

Buchbesprechung

hörigott. Gebete in den Klangfarben des Lebens

Stefan Federbusch ofm

Beten ist eine urmenschliche Tätigkeit, die auch diejenigen ausüben, die eher kirchenfern verortet sind. Manche möchten gerne beten, tun sich aber schwer, die richtigen Worte zu finden. Das vorliegende Buch von Bischof Hermann Glettler kann ihnen eine Hilfe sein für das dankbare, fröhliche oder auch verzweifelte Ringen mit Gott.

Er hat seiner Zusammenstellung den Titel „hörigott“ gegeben, eine bewusste Veränderung des alten Begriffes „Herrgott“. „Der *Hörigott* ist der unendliche Resonanzraum für die unzähligen Stimmen dieser Welt, für die lauten und die leisen. Er ist ganz Ohr. Keine menschliche Stimme ist ihm fremd“ (6) schreibt der Autor in seinem Vorwort.

„Der wahrgenommene Herzschlag Gottes bewegt und verpflichtet letztlich jeden von uns – deshalb: *Hör Mensch!* Vielleicht müsste man es zuerst anders sagen: *Mensch, hör auf! Nimm dir Zeit!* Das Gebet ist jedenfalls eine bewusste Unterbrechung, ein Stillwerden und Atemholen... Beten beginnt mit dem Auf-Hören und Hin-Hören. Um es wirklich aufzunehmen, ist Stille gefragt – und aufmerksames Schweigen vor allem Reden. Wer in dieser hörenden Weise zu beten beginnt, taucht in Gottes heilsame Gegenwart ein.“ (6-7)

In 14 Kapiteln legt der Autor insgesamt 250 Gebete für diese Unterbrechung und das Hinhören vor. Darin finden sich Lobpreis- und Jesusgebete ebenso wie solche für junge Leute oder Suchende und Zweifler. Aufgenommen wurden sowohl die bekannten klassischen Gebete und biblischen Gebete wie die Psalmen, aber auch neuere teils lyrisch angehauchte Gebete und Gebete aus anderen Religionen. Alles in allem ein Gebetschatz, aus dem jede/r etwas für sich und die eigenen Vorlieben finden dürfte.

Hilfreich sind die persönlich gehaltenen Einführungen von Bischof Glettler, die er jedem Kapitel voranstellt und in denen er verschiedene Aspekte des Betens erläutert. Die erste endet mit „Chillen mit Gott“ (10) und macht deutlich, dass es hier nicht um eine antiquierte, sondern zeitlos gültige Tätigkeit geht, wenn der Mensch seine Zeit betend mit Gott verbringt. „Jesus, ich vertraue auf dich!“, so lautet das Lieblingsgebet des Autors. Gebet beruht auf Vertrauen, um sich mit Gottes „Herzensenergie“ (88) aufzutanken und für andere zur Energiequelle zu werden. Aber Vorsicht: „Beten verwandelt... Wer betet, wird zum Segen für viele“ (94). Nicht verschwiegen wird, dass auch Gott manchmal schweigt und Erfahrungen zumutet, die irritieren. Er ist kein Erfüllungs-Automat. Aber für Glettler sammeln Bittgebete eine Restmenge an Hoffnung und er ist überzeugt „Nicht alles geht in Erfüllung. Aber in allem ist Gott tröstend gegenwärtig“ (112). So ist das Gebet eine Kraft, die nicht nur den Betenden verändert, sondern ihm hilft, als „Trotzdem-Kraft“ die Welt zum Guten zu verändern (vgl. 150).

Zu dieser Veränderung helfen Gedanken und Gebete bekannter Namen wie Lothar Zenetti, Martin Gutl, Diethard Zils, Silja Walter, Anselm Grün, Andrea Schwarz, Jörg Zink, Carola Moosbach, Gottfried Bachl, Wilhelm Bruners u.a., aber ebenso neuere Texte beispielsweise des Schweizer Jugendbuchautors Stephan Sigg. Als franziskanische Gebete finden sich der Sonnengesang „Lobpreis der Schöpfung“ (143), das Friedensgebet „Werkzeug des Friedens“ (156) (wobei immer noch Franz von Assisi als Autorenangabe daruntersteht, obwohl hinreichend bekannt ist, dass dieses Gebet nicht von ihm stammt, sondern erst Anfang des 20. Jahrhunderts entstanden ist) und der Liedtext „Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht“ (154), den Claus-Peter März 1981 zum Elisabeth-Jubiläum geschrieben hat.

Illustriert ist das Buch mit zur Meditation anregenden Zeichnungen des Osttiroler Schriftstellers und Malers Hans Salcher, die sich jeweils zwischen den Kapiteln finden.

Wie sagt es Huub Oosterhuis so treffend: „Du bist mein Atem, wenn ich zu dir bete“. Der Geist Gottes ist es, der in uns und mit uns betet. „Der Heilige Geist ist Gottes *Herzensenergie* – sie wird allen geschenkt, die sich danach sehnen. Letztlich zählen ja nicht Worte, sondern die Liebe“ (7). Das Buch ist eine empfehlenswerte Tankstelle für alle, die ihren Gebetspeicher auf-tanken möchten und dazu nach Altem und Bewährtem, aber ebenso Neuem und Inspirierendem suchen. „Hör Mensch!“ Denn der hörgott ist ganz Ohr für dich!

Zum Autor

Hermann Glettler, geb. 1965 in der Steiermark, studierte Theologie und Kunstgeschichte. Er ist Mitglied der Gemeinschaft Emmanuel und wurde 1991 für die Diözese Graz-Seckau zum Priester geweiht. Seit 2017 ist er Bischof von Innsbruck. Glettler ist für seine kulturellen Initiativen und sein Engagement für eine zeitgemäße Spiritualität bekannt.



Bibliografie

Hermann Glettler (Hg.)

hör gott

Gebete in den Klangfarben des Lebens

256 S.

Tyrolia Verlag,

Innsbruck Wien 2023

(2. Aufl. 2024)

ISBN 978-3-7022-4157-5

Preis: 19,- Euro